

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Belegungen auf dem Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig.

Nr. 56.

Mittwoch, den 14. Juli 1909.

19. Jahrgang.

Certliches und Sächsisches.

Freimarlenfesten sollen demnächst zur Einführung gelangen, deren Betrieb eine Gesellschaft vertragsmäßig übernommen hat. Die Festen werden durch Automaten ausgegeben, die neben den Briefkasten angebracht werden sollen. Sie sind je nach der Markenstärke mit grünen oder roten Umschlägen versehen und enthalten außer den 20 Marken zu 5 Pfg. oder 10 Marken zu 10 Pfg. eine Anzahl von Reklamen, wodurch die Gesellschaft ihr Geschäft macht. Jedes Festen kostet 1 Mark.

Die Gerichtsferien nehmen am Donnerstag, 15. Juli, ihren Anfang; sie dauern bis 15. Sept. Während dieser Zeit werden Termine nur in Straf-, Arrest-, Ehe- und Marktsachen, sowie in vor Gericht anhängigen Streitigkeiten zwischen Mietern und Vermietern und in Wechsel- und Kaufsachen abgehalten. Auf das Wohnverfahren, das Zwangsvollstreckungs- und Konkursverfahren sind die Gerichtsferien ohne Einfluß.

Erlaß an die Eisenbahnschaffner. Infolge mehrfacher Klagen nimmt die Staatseisenbahnverwaltung Anlaß, den Zugschaffnern erneut die sorgfältige Bedienung der Personenzüge, insbesondere in den Vorortszügen, zur Pflicht zu machen. Namentlich soll sich das Personal nach dem Anhalten der Züge auf den Stationen unverzüglich davon überzeugen, aus welchen Wagen Reisende aussteigen, und ihnen beim Öffnen der Türen, besonders solcher, die noch nicht zum Öffnen von innen eingerichtet sind, behilflich sein.

Welche Fleischpreise wir zu erwarten haben? Darüber, so schreibt die „Allgem. Fleischerg.-Ztg.“, geben die letzten Berliner Viehmärkte einen Anhalt. Trotzdem der Schweinefleischkonsum in der letzten Jahreszeit erfahrungsgemäß am schwächsten ist, ist der notierte Schweinepreis sprunghaft auf 67 bis 68 M. für 50 Kilogramm gestiegen, in Wirklichkeit sind aber bis 74 Mark bezahlt worden; im vorigen Jahre zu derselben Zeit betrug der Preis 58 Mark. Wir stehen aller Voraussicht nach vor Fleischpreisen, die höher sein werden, als sie seit Jahren gewesen sind.

Frankenthal. Die Turnfahrt der Vereine des Reichs Hochlandzuges, welche am Sonntag, verbunden mit dem Fahnenweihfest unseres Turnvereins, stattfand, verlief trotz der etwas unglücklichen Witterung in befriedigender Weise. Früh 5 Uhr wurde das Fest durch einen Weckruf eingeleitet. Um 6 Uhr begann der friedliche Wettkampf, an dem sich 39 Turner beteiligten. Im Laufe des Vormittags trafen nun die Vereine ein, die am Erdgericht durch den hiesigen Turnverein mit Musik empfangen wurden. Nach 1 Uhr fand die Weihe der Fahne statt. Vorher begrüßte der Vereinsvorsitzende Herr Schabe die Erschienenen und hieß sie alle herzlich willkommen. Die höchst sinnreiche Weihe, die durch herrliche Gefänge des hiesigen Männergesangsvereins und des Gemischten Chores umrahmt wurde, hielt Herr Pfarrer Potthoff. An die Weihefeierlichkeit schloß sich der Festzug durch den schön geschmückten Ort. Auf dem Festplatz angekommen, nahm der Bauvertreter Herr Sedler das Wort, um die Turner namens des Bauernrats zu begrüßen. Leider konnten die nunmehr folgenden Freiübungen und das Gerätturnen durch den Regen nicht abgehalten werden; doch gegen 4 Uhr war es noch möglich, die Freiübungen,

an denen sich 128 Turner beteiligten, zur Durchführung zu bringen. Mit Spannung sah man hierauf der Siegerverteilung durch den Bauernwart Herrn Fischer entgegen. Es kamen 16 Preise zur Verteilung. Den 1. Preis erhielt Köhler, Zv. Bischofswerda (90 Punkte), 2. Hauptmann, Zv. Sebnitz (86 1/2 P.), 3. Gollmar, Zv. „Jahn“ Bischofswerda (81 1/2 P.), 4. Stange, Zv. Neustadt (76 1/2 P.), 5. Tübel, Zv. Pulsnitz (76 P.), 6. Brendler, Zv. Rammenau (75 P.), 7. Käger, Zv. „Jahn“ Bischofswerda (73 P.), 8. Kießewetter, Zv. Pulsnitz (70 P.), 9. Robert, Zv. Pulsnitz (67 P.), 10. Maas, Zv. Sebnitz und Bellad, Zv. Bischofswerda (je 65 1/2 P.), 11. Pöppel, Zv. Rammenau (65 P.), 12. Behner, Zv. Bischofswerda (62 P.), 13. Weichel, Zv. Neustadt und Stiebig, Zv. Neustadt (je 60 1/2 P.), 14. Spranger, Zv. Bischofswerda (60 P.). Belovigt wurden: Gänther, Zv. Neustadt (58 P.), Weiße, Zv. Bischofswerda (57 P.), Kaiser, Zv. Rammenau (56 1/2 P.) und Gröhner, Zv. Lohmen (55 1/2 P.). Nach der Preisverteilung traten einzelne Vereine den Heimmarß wieder an, während die anderen noch längere Zeit sich den Freunden des Tages hingaben.

D a u e n. Die 1. Strafkammer des kgl. Landgerichts verurteilte den 60-jährigen Gemeindevorstand Friedrich Julius Schäfer in Oberkeina wegen Beurkundung einer falschen Tatsache zu der zulässig niedrigsten Strafe von 1 Monat Gefängnis.

Zu einem lebhaften Auftritt kam es in Ebersbach bei der Verurteilung der durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Lucie Konig. Hunderte von Menschen, meist Frauen, hatten sich beim Trauerhause eingefunden. Auf dem Friedhofe und dem Rückwege von dort wurde die Mutter der Verstorbenen mit Schmutz und Steinen beworfen und Pluise wurden laut. Der Tumult endete mit der Zerstörung eines Fensters im Wohnhause der Konig.

D r e s d e n. Am 5. d. sind aus der hiesigen Englischen Kirche folgende zum Teil sehr wertvolle Gegenstände mittels Einbruchdiebstahls gestohlen worden: ein englisches Briefergewand aus weißem Atlas, eine dazu gehörige weißseidene Stola vom gleichen Muster, ein sogen. Manipulum, eine große seidene Blüschdecke von gelbem Grundton mit Goldstickerei und farbiger Posamenteneinfassung, eine englische Prachtbibel mit Goldschnitt und roter Marokkoleder-Einbanddecke, ein schwerer silberner Prachtstiller mit erhöhtem Rand, eine handtellergroße Perlmutterschale mit glattem Griff, die zur englischen Taufhandlung gebraucht wird, ein in rotem Marokkoleder gebundenes englisches Altarbuch mit vergoldeten Messingdecken, auf der Vorderseite ist die Kreuzigung Christi in Eisenblech aufgelegt, ein Duzend handgemalte Bilder, welche biblische Szenen darstellen, ein englisches Gebetbuch mit vergoldeten Beisätzen versehenen Einbanddecke.

D r e s d e n. Ein Studierender des hiesigen Polytechnikums namens Jospe hat einen Flugapparat erfunden, der, wie verlautet, sehr brauchbar sein soll. Der Erfinder unternahm bereits einen gelungenen Flug über das Haus des Elektrotechnischen Instituts. Das Kriegsministerium soll sich für den Apparat lebhaft interessieren und auch bereits dem König von der Erfindung Mitteilung gemacht haben.

D r e s d e n, 10. Juli. Heute mittag 1 Uhr fand in Anwesenheit Sr. Majestät des

Königs und der drei Prinzen sowie der Herren Staatsminister Graf Bismarck v. Scharnstedt, v. Hausen und v. Meißel die Jahrhundertfeier des Königl. Sächs. Gendarmeregiments in der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins statt. Die Kreisobergendarmen, die Obergendarmen, Brigadiere und Gendarmen hatten in langen Fronten im Saale Aufstellung genommen. Se. Majestät richtete an die Erschienenen eine halboffene Ansprache, worauf der Minister Graf Bismarck v. Scharnstedt die Namen der mit Orden ausgezeichneten Beamten verlas, denen Se. Majestät die Auszeichnungen eigenhändig überreichte. Der Feier wohnten sämtliche Kreisauptleute, Amtshauptleute sowie die Vertreter der Staatsanwaltschaft bei.

Massenbestellungen auf Streichhölzer sind in den letzten Tagen infolge der angenommenen Zündholzsteuer bei den Fabriken eingegangen. Die Lager sind schon zum größten Teil vollständig geräumt, so daß die Bestellungen nur nach und nach ausgeführt werden können.

Ein aufregender Vorfall spielte sich am Mittwochabend in einem Personenzug Dresden-Freiberg zwischen Hainsberg und Tharandt ab. In einem Doppelabteil saßen sich ein älterer Freiburger Herr und ein junges Mädchen gegenüber, während im anderen Teil des Kupes ein zweiter Herr Platz genommen hatte. Der Freiburger Herr führte zur Bänderung von Halsbeschnitten eine Packung bei sich, von der er sich kurz vor der Station Tharandt ein Stück abschneiden wollte. Als das Mädchen sah, wie der Herr die schwarze Stange aus der Hülle brachte und dazu sein Taschenmesser öffnete, schrie es plötzlich angstvoll auf, öffnete die Kuppeltüre und sprang, ehe man es verhindern konnte, aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge hinaus. Das Mädchen kam dabei zum Glück mit unbedeutlichen Hautabwundungen davon. Bei den über den Vorfall angestellten behördlichen Erhebungen wurde festgestellt, daß das Mädchen, die 16 Jahre alte Tochter eines Eisenbahn-Oberassistenten, stark hysterisch ist. Sie hat geglaubt, der habe sie mit der stark riechenden schwarzen Stange chloroformieren und dann, weil er auch das Messer gezogen hatte, ein Verbrechen an ihr begehen wollen. Der so Verdächtige, ein angesehener Freiburger Bürger, hatte, wie durch das Zeugnis des mitführenden Herrn und später auch durch die Aussage des Mädchens festgestellt wurde, das Mädchen während der ganzen Bahnfahrt fast unbeachtet gelassen, ihm jedenfalls nicht die geringste Veranlassung zu den Befürchtungen gegeben und er ist ganz unschuldiger Weise in eine recht fatale Situation gekommen.

S o m m a z z i. Eine Wasserhose ging am Freitag während eines Gewitters auf den Fluren von Kleinpragitz nieder; auf den Feldern wurde großer Schaden angerichtet.

In Grünhainichen sind zehn Personen, darunter zwei Schulkinder, an Typhus erkrankt. Fünf der Patienten wurden in den Krankenhäusern von Deberan und Bischofau untergebracht. Der 26 Jahre alte, erst seit kurzem verheiratete Max Rudolph, der auch von dieser Krankheit befallen wurde, ist bereits gestorben. Die direkte Todesursache soll jedoch in einer Darmblutung zu suchen sein. Die übrigen Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Die nötigen Vorsichtsmaßnahmen zur Verhütung einer weiteren Gefahr sind getroffen.

Ein bedauerlicher Vorgang hat sich am

Donnerstag früh auf dem Hofe des Viehwegschen Emailierwerkes in Baldenburg infolge unvorsichtigen Umgehens mit einer Schußwaffe abgespielt. Nach beendeter Nachtschicht haustierliche der Arbeiter Thost aus Altschloß Baldenburg mit einem geladenen Revolver und richtete die Waffe gegen den Abort. In dem Augenblick, als er den Schuß abdrückte, trat ein Arbeitskollege heraus, dem die Ladung in den Hals ging. Der unvorsichtige Schütze wurde verhaftet, während der Verletzte sich sofort in ärztliche Behandlung begab. Eine Gefahr für sein Leben soll nicht bestehen.

B a l d e n b u r g. Im benachbarten Leichenbach zog sich der Gutsbesitzer Schramm durch Aufstecken einer Beule eine Blutvergiftung zu, an deren Folgen er gestorben ist.

Neumäßig der Polizei gestellt hat sich in Paris ein jugendlicher Lehrling aus Plauen i. V., der zusammen mit dem Handlungsgehilfen Scheler, nachdem dieser seinem Chef ein Scheidungsformular entwendet und auf dieses bei der Bank 1450 M. abgehoben hatte, nach Frankreichs Hauptstadt abgedampft war. Hier vergebend beide Burtschen in wenigen Tagen das auf unredliche Weise erworbene Geld bis auf wenige Sous, so daß der Lehrling, von Gewissensbissen geplagt und auch wohl infolge Mittellosigkeit, sich der Pariser Polizei stellte. Diese schob ihn ab und die deutsche Polizei nahm ihn in Empfang. Jetzt ist er im Amtsgerichtsgefängnis Plauen untergebracht.

Unter dem Verdachte, den Fabrikarbeiter Reinhard Reinl im Tannenbergtaler Staatsforstrevier bei Zwidau ermordet und beraubt zu haben, wurde der Arbeiter Karl Radiblo in Prag auf Antrag des Königl. Staatsanwaltschaft in Plauen verhaftet. Radiblo war aus der Arbeitsanstalt in Moritzburg entwichen, wo er infolge Gerichtsbeschlusses untergebracht war.

Schwere Mordtat. Ein Nittergutbesitzer wurde in Grimmitzhan von seinem Kutsher H. mit einem Messer in den Unterleib gestochen und schwer verletzt. Der Kutsher war betrunken und kehrte abends erst sehr spät heim. Deshalb von seinem Brodherrn zur Rede gestellt, ergriff H. plötzlich sein Messer und steck es ihm in den Unterleib. Er mußte dem Kreiskrankenhause zugeführt werden. H. wurde verhaftet.

An einem Kollmops erstickt. Auf seltsame Weise hat in Krölpa bei Rantz der Landwirt August Günther seinen Tod gefunden. Der 67-jährige Mann saß in einer Wirtschaft und ließ sich einen Kollmops geben, den er ungeteilt zu verschlucken suchte. Da auch der Holzpflöck vorher nicht entfernt worden war, blieb der Kollmops im Halse des Mannes stecken und Günther erstickte.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 12. Juli 1909.

Zum Auftrieb kamen 3433 Schlachttiere, und zwar 703 Rinder, 820 Schafe, 1504 Schweine und 406 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 39—42, Schlachtgewicht 75—78; Kälber: Lebendgewicht 38—41, Schlachtgewicht 70—74, Bullen: Lebendgewicht 39—41, Schlachtgewicht 70—73; Kälber: Lebendgewicht 45—48, Schlachtgewicht 75—78; Schafe: 77—80 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 56—57, Schlachtgewicht 71—72. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Von Nah und fern.

Rhin als Luftschiff-Zentralstation. Rhin wird noch einer halbkontinentalen Weltstadt eine Hauptstation für die Luftschiffahrt werden. In der Luftschiffhalle werden ständig drei Luftschiffe, und zwar ein Zeppelin, ein Barchin und ein Groß-Ballon untergebracht werden. Die Garnison erhält eine entsprechende Abstellung der Luftschifftruppe.

Die Opfer der See. Nach den vom Bureau „Veritas“ in Hamburg veröffentlichten statistischen Werten sind im Monat April d., soweit es sich bisher hat ermitteln lassen, 100 Schiffe vollständig verloren gegangen, und zwar 69 Segelschiffe und 31 Dampfschiffe. Darunter befinden sich 5 deutsche: 3 Segelschiffe und 2 Dampfschiffe. Außerdem weist die Statistik noch 460 durch Unfälle, wie Zusammenstoß, Strandung, Feuer u. dergl. beschädigten Schiffe auf, darunter 53 deutsche.

Verhaftung eines jugendlichen Posträubers. In der Postgenur Vorbei-Gerschede (Westfalen) wurde vor einigen Tagen ein Geldbeutel mit 1270 M. in Gold vermischt. Der Verdacht, den Beutel gestohlen zu haben, lenkte sich auf einen effahigen Schüler, der am Tage des Abhandkommens eine Postanweisung eingezahlt hatte. Der Verdächtige wurde verhaftet und legte bei seiner Vernehmung sofort ein umfassendes Geständnis ab. Bei der in der elterlichen Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man den Beutel unverfehrt im Schweinestall versteckt auf.

Ein tödlich verlaufener „Kopfsprung“. Der Sergeant Kuntze von der 5. Kompanie des in Gelle garnisonierenden Infanterieregiments Nr. 77 nahm in der Fuhle ein Bad. Hierbei zog er sich beim Kopfsprung eine schwere Verletzung der Wirbelsäule zu; der Verwundete wurde zwar bald auf Trödene gebracht, doch starb er bereits nach wenigen Stunden, ohne die Bestimmung wiedererlangt zu haben.

Einen schrecklichen Tod erlitt in Münster a. Steln ein 13jähriger Schüler, der beim Kirschenpflücken vom Baume in einen Baum fiel und tödlich aufgeschriekt wurde.

25 Personen infolge einer Jugendgleisung verletzt. Aus Lemberg wird gemeldet: Auf der Eisenbahnstrecke Jaslow-Melzow entgleiste infolge schlechten Funktionierens einer Weiche ein Personenzug, wobei die Lokomotive und mehrere Waggons arg beschädigt zwei Bahnbediente lebensgefährlich, drei schwer und von den Passagieren zwanzig verletzt wurden.

700 Mill. Spiel- und Wettumsatz sollen nach der Schätzung eines Pariser Gelehrten alljährlich in Frankreich zu verzeichnen sein. Auf das „Kleine Pferdchen“-Spiel allein entfallen während der Sommerferien über 374 Mill. Frank Umsatz. Die in den sogenannten geschlossenen Klubs von Paris und der Provinz gewonnenen und verlorenen großen Summen entziehen sich vollständig der Kontrolle.

CCz Ein poetischer Angeklagter. Der Angestellte eines Pariser Warenhauses hatte sich dieser Tage vor dem Richter wegen eines Diebstahls zu verantworten, als dessen Buße er auf einige Monate Verbannung rechnete. Er legte sich daher hin und schrieb an die Richter ein Gedicht, in dem er die Schrecken des Bagno in glühenden Farben ansmalte. In diesem poetischen Gevitz ist darauf hingewiesen, daß es für einen Franzosen schrecklich ist, der Verle Franzosen, Paris, auf lange Zeit fern zu sein, und daß die Abgeschiedenheit von Freunden und Bekannten den Menschen seelisch zutiefst misse. Der Angeklagte bittet, Mitleid mit ihm zu haben und ihn nicht aus Paris zu schicken, ohne daß er nicht werde leben können. So gut dieses Gedicht auch gemeint war, es schien auf die Richter nicht den geringsten Eindruck zu machen, denn er bekam 10 Monate Zeit, um fern vom Lande der „Perle Frankreichs“ darüber nachzudenken.

Ein Parlament in Hemdsärmeln. Die große Hitze, die kürzlich über das östliche Nordamerika hinweg und die Bewohner der

Großstädte aus den Häuten trieb, hat auf das amerikanische Parlament einen eigenartigen Einfluß gehabt. Es war ein heikles ungewohntes Bild, das man in Washington im Senat beobachten konnte: ein Parlament in Hemdsärmeln. In heißen Reimenzügen waren die Abgeordneten erschienen, und wo sonst der ehrwürdige schwarze Gehrock dominierte, sah man jetzt von der Hitze ermattete Herren, die uneingedenk der Würde des Mannes sich ihrer Weste entledigten und jede Partie in der Debatte mit Jubel begrüßten. Nur der Führer der Republikaner mit einigen seiner Getreuen, erschienen in schwarzem Alpaka, um so jamm gegen die leichte Toilette der anderen Senatoren zu protestieren. Aber seine gut gemeinte Mahnung

hat, nämlich 2 1/2 Mill. Dollar, wie er sagt, zu werfen ist, daß diese Einschätzungen lediglich auf den Angaben der Besteueren selbst beruhen.

Die Überschwemmungen in den Ver. Staaten haben große Verderben angerichtet. Der schwerste Schaden ist in den Grafschaften Davies und Lexington in Missouri angerichtet worden. Der Grand River, ein Nebenfluß des Mississippi, ist plötzlich über die Ufer getreten. Pattonburg ist von den Fluten abgeschnitten worden, und die am Fluße gelegenen Strahlengänge in Trenton, Gallat und Chillicothe und einigen andern kleinen Städten haben infolge der Überschwemmung großen Schaden gelitten. Ganze Häuser sind weggeschwemmt,

Rortwood-Barl, ein früher in Chicago wohlbekannter Theaterleiter, der jetzt ein größeres Annoncengeschäft besitzt, mit 54 Jahren bereits auf drei Generationen Nachkommenhaft zu blicken. Sein Vater wurde mit 19 Jahren Vater, mit 38 Jahren Großvater und mit 54 Jahren Urgroßvater.

Gerichtshalle.

Hamburg. Einunddreißigmal wegen Diebstahls verurteilt. So las der Richter einem alten Dieb vor, der sich wegen eines Fahrad-Diebstahls zu verantworten hatte. Der Angeklagte, der einen sehr sympathischen Eindruck machte, erklärte, diesmal nur aus Not gehandelt zu haben, da er mit seinen 71 Jahren nichts mehr verdienen könne, aber auch keine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehe. Das Gericht glaubte dem weinenden Alten und verurteilte ihn trotz seiner Vorstrafen nur zu einem Monat Gefängnis.

SS Savelberg. Nach der Städteordnung für Brandenburg, Sachsen, Sachsen und Breußen können Städteordnete nicht sein Geistliche oder Elementarlehrer. Als der Lehrer D., der im Hauptamte in der Realschule und im Nebenamte an der gewerblichen Fortbildungsschule tätig war, zum Städteordneten gewählt war, erklärte die Städteordnetenversammlung die Wahl des erwähnten Lehrers für unglücklich. Auf die Klage des Lehrers entschied jedoch der Bezirksausschuß zugunsten des Lehrers und bestonte, da D. nicht zu den Elementarlehrern gehöre, könne er auch als Städteordneter gewählt werden; insbesondere gehöre eine Fortbildungsschule nicht zu den Elementarschulen. Diese Entscheidung wurde vom Oberverwaltungsgericht als zureichend bestätigt. Elementarlehrer an öffentlichen Volksschulen gehören nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts nicht zu den Gemeindebeamten. Elementarlehrer ist nach der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts ein Lehrer, der an einer Schule unterrichtet, die der Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht dient, zu der alle Kinder angehalten werden können.

Buntes Allerlei.

CCz Der ferienfeindliche Druckfehler. Die österreichische Mittelschuljugend und mit ihr auch die Volks- und Bürgerkinder in jenen Orten, wo Mittelschulen sind, sind durch einen Druckfehler um 5 ganze schöne Ferientage gebracht worden. Während nämlich im Vorjahre die Mittelschulen am 4. Juli geschlossen wurden, verfiel diesmal ein Erlass des Unterrichtsministeriums, daß das Schulfahr am 8. Juli zu endigen habe; außerdem wurde bestimmt, daß der Pfingst-Feiertag und der dritte Pfingsttag als Feiertag in Befall zu kommen haben. Es erregte nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung Verwundern, daß die bisherigen zwei Feiertage gestrichen worden waren und daß trotzdem das Schulfahr nicht, wie im Vorjahre, am 4. Juli, sondern am 8. Juli, an einem Donnerstag schließen sollte. Nun erfährt man die Ursache dieser Verfiigung. Im Ministerium wurde nämlich beschlossen, das Schulfahr schon am 3. Juli zu schließen, dafür aber den Tag vor dem Pfingstmontag und den Tag nach dem Pfingstmontag als Feiertag aufzulassen. Infolge eines Druckfehlers wurde aber in der Publikation statt des 3. der 8. Juli gesetzt, und als die Verfiigung veröffentlicht war, wollte man die Sache nicht mehr ändern. So kommt es, daß die Mittelschüler nicht nur zwei Arbeitstage mehr bekommen haben, sondern daß ihnen auch noch 5 Tage der schönen Ferien in Abzug gebracht wurden.

CCz Allerlei Wissenswertes. In Boston in den Vereinigten Staaten haben 45 Prozent der Schulkinder nie die Stadt verlassen, 20 Prozent wählten nicht, daß die Fuß nicht gibt, 15 Prozent konnten die Farben gelb, grün und blau nicht namentlich unterscheiden. — In Japan gibt es eine Varensteuer. — Tokio hat 800 öffentliche Badeanstalten. — Herzog Karl Theodor von Bayern ist der einzige königliche Doktor der Medizin in Europa. — Der Heringfang in Schottland betrug 1907 6 813 247 Tonnen in den kalifornischen Gewässern und 2 Millionen Tonnen in England und Irland. Hierzu wurden 191 825 882 Quadratmeter Neze und 61 Mill. Meier Schnüre verwendet.

Die Steuern der neuen Reichstagsmehrheit.



Das zwischen dem Bundesrat und der neuen Reichstagsmehrheit geschlossene Steuerkompromiß hat die Frage der Reichsfinanzreform endgültig geregelt. Nach den jüngsten Beschüssen des Reichstags sind 447 Mill. neuer Steuern bewilligt (einkl. der Erhöhung der Matrikularbeiträge der Bundesstaaten um 25 Mill.). Dazu kommt noch die Fahrkarten- und die Zuckersteuer im Betrage von 55 Mill., die aufrecht erhalten werden. Die Gesamtsumme

beträgt also 502 Mill. Die neue Mehrheit bezieht die Steuer auf den Umsatz von Grundstücken, Schenk- und Bankaufgaben, Kuxe und Effekten und Talons sowie die Erhöhung der Matrikularbeiträge als Vermögenssteuern, so daß also nach dieser Rechnung 135 Mill. des neuen Steuerbedarfs von dem Besitz, der Rest von der Masse der Konsumenten aufgebracht werden würde.

blieb ohne Erfolg, die alte Tradition ist in der glühenden Hitze zu einem Nichts zusammengeschnitten und als ein Opfer der Hitze endgültig gefallen.

Die New Yorker Millionäre. Die letzte Veranlagung zur Einkommensteuer in der Stadt New York hat ergeben, daß eine Zunahme von 100 Mill. Dollar steuerbaren Vermögens zu verzeichnen ist. Die Steuer für 1910 ist von 1,61 Dollar auf 1,70 Dollar festgesetzt. An der Spitze der höchsten Steuerzahler stehen Andrew Carnegie und Frau Russell Sage, die je fünf Mill. Dollar in persönlichem Grundbesitz nach Ausweis der Akten besitzen. Der Petroleumkönig John D. Rockefeller ist beträchtlich ärmer, da er nur die Hälfte im Besitz

Farmen besitzt und der Verlust einer großen Anzahl Menschenleben ist zu beklagen. In Pattonburg steht das Wasser bis über das erste Stockwerk der Häuser. Viele Leute haben sich nur dadurch retten können, daß sie Zuflucht in den Baumkronen gefunden haben. Hunderte von Familien sind ohne Nahrung. An einigen der kleineren Plätze mußten die Leute über vierundzwanzig Stunden, ohne irgend etwas zu genießen, ausharren. Ein Zug der Bahnhöfen-Gleise, der von Macon sich dem Überschwemmungsgebiet zu nähern versuchte, wurden von den Schienen hinuntergekippt, wobei sechs Arbeiter ertranken.

Mit 54 Jahren Urgroßvater. In Chicago rühmt sich George Alfred Fay aus

an. Eilig schlüpfte sie in ihr Stübchen, um von Nina nicht bemerkt zu werden.

Sie barg ihr Gesicht in beide Hände und berührte nachzudenken.

Was sollte nun werden? Siehe sie? Wurde sie geliebt?

Allerlei unklare Vorstellungen von Werbung und Brautstand schwebten ihr vor.

Wärde Ernst Tremmingen morgen kommen, würde er ihrem Vater alles sagen? Und Nina?

— O, was sollte stunden, ihr Herz hörte fast zu schlagen auf — in der geöffneten Türe stand Nina, bleich, mit einem bösen, verkniffenen Ausdruck im Gesicht.

Nina schlug die Türe heftig hinter sich zu und trat nicht vor Eva hin.

„Nun, du treibst ja recht häßliche Sachen,“ begann sie; „hast du denn gar keine Scham, kein Ehrengefühl im Leibe?“

„Was hab' ich denn so Schlechtes getan?“ stammelte Eva weinerlich.

„Du fragst noch? Du wagst es, noch zu fragen?“ erwiderte die Ältere schneidend — „ist es vielleicht schändlich und anständig, mit jungen Männern im Walde umherzulaufen und sich von ihnen küssen zu lassen?“

Eva hardte die Stiefschwester mit großen, erschreckten Augen an.

„Woher weißt du es? Wer hat es dir erzählt?“ rief sie, in Tränen ausbrechend.

„Ich selbst hab' es gesehen, ich selbst,“ rief Nina triumphierend, „mir sind schon längst deine häßlichen Wanderungen zu den Oberförstern aufgefallen. Heute ging ich dir entgegen, und nun — ich hab' genug gesehen.“

Was glaubst du denn eigentlich? Meinst du, daß dich Tremmingen heiraten wird, du albernes Gänchchen, du? Er hält dich nur zum besten und macht sich dann im Kreise seiner Freunde über dich lustig. Du denkst doch nicht etwa, daß er in dich verliebt sei? Ein Mensch, der in der ganzen Gegend als Don Juan vertrieben ist, der wird sich gerade in dich ein Anderlärchen verlieben, oder es etwa gar zu seiner Frau machen — nie — nie wird es geschehen.“

Die letzten Worte zischte sie förmlich hervor. Diese auffallende Betonung des „nie“ ließ Eva erschrocken zusammenfahren.

War Tremmingen wirklich ein so schlechter Mensch? War es wirklich in der Tat ein so großes Unrecht, sich von ihm küssen zu lassen?

Das arme, gedankige Mädchen brach in ein trampfhaftes Schluchzen aus. Wenn Nina alles dem Papa sagte?

Er war jetzt so leicht gereizt — und besonders ungeduldig gerade gegen sie.

Wie würde es ihr gehen, wenn Papa ihren Beichten erfuhr? — o — sie konnte diesen Gedanken gar nicht ausdenken! Immer heftiger strömten ihre Tränen, immer leidenschaftlicher wurde ihr Schluchzen — zuletzt vertiefte sie in einen Weintramp, und Nina, die einjah, daß sie zu ungesund gewesen, mußte alles mögliche anbieten, um sie zu beruhigen.

Doch das ging nicht so leicht — Eva erregte Nerven ließen sich nicht mehr gebieten — sie verfiel in hysterisches Lachen und Weinen und mußte zu Bett gebracht werden.

Nina bekam nun Angst, es wäre ihr gar

nicht lieb gewesen, wenn Papa von diesem Vorgange Kenntnis erhalten hätte.

Es war ja immerhin möglich, daß Tremmingen Ernst zu machen gedachte — dem mußte dorbeugt werden um jeden Preis — zu einer gegenseitigen Aussprache durfte es auf keinen Fall kommen.

Aber Eva mußte aus dem Hause, sobald als möglich; Tremmingen durfte keine Gelegenheit mehr finden, sich ihr zu nähern. Papa war ja im Grunde genommen leicht zu lenken, sie würde ihn schon dazu bringen, Eva fortzubringen — bei ihm handelte es sich hauptsächlich um den Kostenpunkt — halt — sie hatte es schon — wozu belag Eva ihr Zeichnen? Sie konnte ganz gut in der Stadt Zeichenstunden geben — wenn sie nur anfänglich so viel verdiente, daß sie ihre Toilette bestreiten konnte — das geringe Kostgeld, welches für Nina dem Unfel gezahlt worden war, würde Papa auch für Eva spendieren.

Nina vergaß ganz, daß sie nie daran gedacht hatte, etwas zu verdienen — daß sie sogar mit dem ihr ausgesetzten Mabelgeld nie angekommen war — die Verhältnisse hatten sich jetzt wesentlich geändert — so lange die Stiefmutter noch lebte, hatte Nina schweigen und sich fügen müssen — aber nun war ihre Zeit gekommen!

Eva konnte sich noch immer nicht beruhigen, und der Älteren Schwester begann doch bange zu werden.

Sie redete dem Mädchen gütlich zu und bemerkte, wenn Eva vernünftig sein wolle, so solle

diese Torheit verschwiegen bleiben; Papa werde nichts davon erfahren.

Diese Versicherung wirkte; Evas Tränen verriegelten, und erschöpft schlief sie endlich ein. Nina blieb noch lange an ihrem Bette sitzen und dachte nach, bis sie sich einen Plan zurecht gelegt hatte, an dessen Ausführung sie auch schon an dem nächsten Tage ging.

Eva mußte im Bette bleiben, obgleich sie sich ziemlich wohl fühlte, aber Nina wollte das Mädchen nicht aus den Augen lassen, um jede Verstandigung mit Tremmingen zu hindern.

Als Herr Goldhaus heintam, wurde er nur von seiner Älteren Tochter empfangen.

„Wo ist Eva?“ fragte er stürmisch, denn er verlegte sehr darauf zu sehen, daß ihm der schuldige Respekt erwiesen wurde.

„Sie ist bettlägerig, ein kleines Unwohlsein, nichts von Bedeutung,“ sagte Nina, sich sehr sorglich und freundlich um den Vater bemühend.

„Dann hätte sie wohl aufstehen können, mich zu begrüßen,“ meinte Goldhaus verdrießlich. Er war müde von der Reise und suchte nach einem Gegenstände, um seinen Ärger auszulassen.

Nina benutzte diese für sie günstige Gelegenheit. Während sie dem Vater Gefirichungen anstimmte, begann sie davon zu sprechen, daß es für Eva jedenfalls besser wäre, wenn sie für eine Zeitlang anderswohin käme.

„Vor mir hat sie doch keinen eigentlichen Respekt,“ meinte sie — „und ein Mädchen von Evas Alter hätte gerade strenge Aufsicht nötig.“

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag und Montag, den 18. und 19. Juli:
Krammarkt in Pulsnitz.

Schützenhaus.

Heute **Mittwoch**, den 14. Juli:

Extra-Konzert,

ausgeführt vom
gesamten Großröhrsdorfer Musikchor.
 Dirigent 25 Mann. — Direktion: **Albin Schäfer.**
 Fein gewähltes Programm!

Anfang 8 Uhr.
 Dazu laden ergebenst ein
 Das Musikchor.

Programm 10 Bfg.

Georg Hartmann.

Holz-Versteigerung

19. Juli 1909, vorm. 10 Uhr, **Arnsdorf, Gath.**, „Zur guten Hoffnung.“
 10 h. Stämme 15/26 cm, 935 w. bergl. 12/41 cm, 349 h. Röhler 9/34 cm, 12489 w. bergl. 7/75 cm, 1325 Baumpfähle 5/6 cm, 294 rm Ruckfüßel, 930 w. Reisklängen 3/7 cm.
Nachmittags 2 Uhr.

14 rm h., 32 rm w. Scheite, 6 rm h., 172 rm w. Knüppel, 3 rm Baden, 111 rm Äste, 159 rm Schloßreißig, 105 rm Stöcke. Aufbereitet: Schläge Abt. 2/6, 36, 47 — Raffeneu — 60, 91, 93 — Fischbacher Wald —, einzeln Abt. 3/12, 15, 17, 20, 21, 36, 43, 46, 51, 52, 54 — Raffeneu —, 56/60, 72/74, 73/78, 80, 81, 83, 84, 86, 88/91, 93, Ref. II — Fischbacher Wald —, 115, 116, 120, 121, 123 — Hartbe —.

20. Juli 1909, vorm. 1/11 Uhr, **Großhartau, Klingers Gathhof.**
 60 rm Scheite, 181 rm Knüppel, 53 rm Äste, 291 rm Schloßreißig, 380 rm Stöcke. Aufbereitet: Schläge Abt. 4/6, 47. Einzeln pp. Abt. 3/12, 17, 20, 21, 43, 46, 48, 50/52, 54 — Raffeneu —.

Rgl. Forstrentamt Dresden, 12. Juli 1909. Rgl. Forstrentverwaltung Fischbach.

3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind
Dr. Henkels Waschmittel

Persil:
 Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wasche blütenweiß, frisch und duftig, wie von der Sonne gebleicht, schont und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung.
 Paket à 35 z. 65 Pfg.

Dixin:
 Im Gebrauch billigstes, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!
 Paket 25 Pfg.

Henkels Bleichsoda:
 Die beste Waschhilfe, vorzüglich zum Einsetzen der Wäsche; unentbehrlich zum Reinigen von schmutzigen Gegenständen, zum Scheuern von Böden und Wänden.
 Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Görickes Westfalenrad,

die Marke der Sieger auf Landstraße und Rennbahn. Die fortschreitenden Erfolge befähigen die Ueberlegenheit der Marke.

Vertreter: **Georg Horn Mechaniker.**



Diese Maschine, auf jeden Kessel passend, macht sich bei fünfmaligem Waschen schon bezahlt. Von 14 Tagen Wäsche in 3 Stunden in Dampf gewaschen, sauber, rein zum Bleichen.

NB. Seit ganz kurzer Zeit stehen viele Hundert Waschmaschinen hier im Betriebe, welche nur Stoumen erregen. Ohne Reparatur jahrelang zu benützen.
 — Preis nur 25 Mark. —

Inhaber:
Fritz Zeller, Bretnig.

Probewaschen hier gern gestattet.

Zur jetzigen Saison
 empfehle mein reich assortiertes

Schuhwaren-Lager

für Herren, Damen und Kinder
 in ff. Chevreaux, Boxkalf (Rahmen-Arbeit, mit u. ohne Lackspitze), Rosspiegel, Rindleder usw. zu verschiedenen Preisen und Ausführungen in nur erstklassigen Fabrikaten. Ferner große Auswahl in Kinderjahrschuhen.

Bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.
 Hochachtungsvoll
Max Büttlich.
 NB. Leichte Sommer-Hausschuhe für Herren und Damen empfiehlt d. D.

Die Damen der Gesellschaft

bevorzugen für die Pflege ihrer Hände und ihres Teints als bestes Mittel Feig's **MANOL-Seife.** Während man bei einer Seife sonst stets antreiben sein darf, wenn sie der Haut nicht schadet, ist **MANOL-Seife** ein wirkliches Hautpflegemittel von einer überraschenden Wirkung, die sich aber aus ihrer Zusammensetzung von selbst erklärt. **MANOL-Seife** enthält keine Soda, weshalb sie auch nicht schäumt, und ist schon darum die mildeste aller existierenden Seifen. Trotzdem besitzt **MANOL-Seife** eine hervorragende Reinigungskraft, wobei sie auf eigenartige Weise eine Öffnung der Poren und Anregung des Blutkreislaufes bewirkt, die bei unzureichendem Teint in kurzer Zeit eine völlige Hauterneuerung herbeiführt und einen rosigen Teint und wundervoll weiche Hände schafft.

Alleinverkauf für Bretnig:
F. Gotth. Horn,
 Drogerie.

Alleinige Fabrikanten: **Manol-Seifen-Werke, Dresden-A. 417, Plauenischer Platz 3.**



Empfehle mein großes Lager in
Fahrrädern

der besten, weltbekanntesten Marken
Brennabor, Neckarsulmer Pfeil und Diamant,
 sowie sämtliche

Ersatz- und Zubehörtelle,
 als: Mäntel, Schläuche, Luftpumpen, Glöden, Laternen u. s. w.

Während ich meine bestgeeigneten Schloßerei und Reparaturwerkstatt in empfehlende Erinnerung.

Heinrich Städtler, Schloßerei und Fahrradhandlung,
 Großröhrsdorf, Mühlstraße.

Flotte Bedienung.

Billigste Preise.



Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns beim Hinscheiden unseres lieben, kleinen, unvergesslichen Söhnchens

Edmund

zu teil wurden, drängt es uns, allen lieben Verwandten und Bekannten innigst zu danken. Besonders Dank für den reichen Blumenschmuck und das zahlreiche Grabgeleit, ferner Herrn Pfarrer Kränzel für die trostspendenden Worte am Grabe und Herrn Kirchschullehrer Schneider nebst Schülern für die erhabenden Gesänge. Auch danken wir der Militär-Vereinigung Rödertal für die schöne Kranzspende.

Du aber, unser treuer Viebling, ruhe sanft in deinem kleinen, kühlen Grabe!

Bretnig, 12. Juli 1909.

Die trauernden Eltern
Wilhelm Wilke und Frau.

Heute **Mittwoch**
Kirschenfest

in der Hofallee. Ernst Leich.
Radfahrer sind kostenlos gegen Unfall u. Haftpflicht versichert, sobald sie Mitglied des



sind. Erhalten unentgeltlich Rechtsschutz, Bundeszeitung, wertvolle Karten etc. Eintrittsgeld 3 Mk. Jahresbeitrag 6 Mk. Anmeldungen durch Curt Boden, Bretnig.

Hervorragend schöne Brautkleider-Stoffe

in Seide, Halbseide und Wolle in über 50 verschiedenen Dessins, in allen Preislagen.

Hugust Rammer jr.,
 Pulsnitz, Langestr. 26/27.

Turnschuhe

in weiß-grau Segeltuch, mit Gummisohle oder Cromsohle, für Turner und Turnerinnen, empfiehlt

Echte Solinger Stahlwaren,
 Handwerkszeug, Schleifsteine, Sensen, Sichel, Messer etc. empfiehlt billigt

Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Flechten

offene Füße

Beinwunden, Beinschwellen, Aderheilen, Blau Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vorgeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

aus dem Hause Dr. Rino, Dose Mark 1.10 u. 2.20. Dankeschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-zinnoberrot u. Fa. Schubert & Co., Weinbühl-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Wieder neu eingetroffen:
Taschen-Laternen

und **Erstgatterien.**
 Georg Horn, Mechaniker.

Zum baldigen Antritt werden
2 saubere Weisnäherinnen,
 welche schon auf Schürzen gearbeitet haben, bei hohem Lohn und Pension gesucht von
Bruno Berge, Neustadt i. Sa.

Viele! Viele!

Dienstmädchen, Landmädchen, Köchinnen, Stützen, Rechte suchen Stellung im Stellen-Boten, Dingelstädt-Eichsfeld. Rückporto.

Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.
Frln. Marie Grünauer
 München, Biberacherstraße 2/11.